

Klappentext:

Als Luke und Tim im Urlaub auf etwas unkonventionelle Art und Weise den attraktiven Cop Josh kennenlernen, hoffen sie beide, dass der ihr Angebot, nach Vancouver zu kommen, um dort für sie zu arbeiten, annimmt. Obwohl sie in regem Kontakt stehen, verzögert sich Joshs Ankunft jedoch aus beruflichen Gründen und schließlich kann Tim Luke eines Tags davon überzeugen, wieder eines ihrer erotischen Spiele zu spielen. Doch als er dieses Mal auf der Jagd nach einem Flirt unwissend Rick und seinen Gespielen über den Weg läuft, wird aus ihrem Spiel gefährlicher Ernst und die Welt gerät aus den Fugen. Als Josh endlich nach Vancouver kommt, fällt er aus allen Wolken, als er erfährt, dass Luke wegen einer Mordanklage in Untersuchungshaft sitzt.

Hot Chocolate

Lukes Hintern spannte sich immer wieder rhythmisch an, während er sich hart in Tim presste, der vornübergebeugt in der Dusche stand, sich mit den Händen an den kühlen Steinfliesen abstützte und dabei unartikuliert und erregt stöhnte.

Wenig später brachte Luke es zu Ende, zog Tim hoch und lehnte sich schnaufend gegen ihn, sodass Tim nun doch gegen die kühle Wand gepresst wurde.

Als sich sein Herzschlag wieder beruhigt hatte, zog er sich aus Tim zurück und drehte ihn um. Tims Brustkorb hob und senkte sich immer noch deutlich und als Luke ihm endlich den Knebel abnahm, schnappte er nach Luft.

„So geil“, keuchte Tim.

„Und noch so früh am Abend“, konterte Luke und nahm den Duschkopf. Als er das kalte Wasser aufdrehte, konnte er deutlich in Tims Gesicht lesen, dass er sich den Knebel augenblicklich zurückwünschte.

„AAAH!“

Luke richtete das Wasser auf Tims prall gefüllten Cockcage, und zwar so lange, bis der Druck offenbar nachließ und Tim auf die Knie sank, um ihm die Füße zu küssen. Er grinste und drehte das Wasser ab. „Guter Junge!“

Jemand hämmerte energisch gegen die Tür. „He, ihr zwei. Das Essen ist fertig!“, rief Sam in ziemlich genervtem Ton. „Könnt ihr nicht wann anders vögeln? Wenn ihr nicht in fünf Minuten am Tisch sitzt, dann nehm ich mir den Rest der Woche frei!“

„Uuuuh, da ist einer sauer“, brummte Luke.

„Nee, Sam, wir mussten das jetzt tun. Punkt“, ertönte es gutgelaunt vom Boden. Bevor er sich wieder aufrappelte, küsste Tim auch noch Lukes anderen Fuß.

„Wir beeilen uns besser.“

„Mhmm.“

Sie schafften es in weniger als drei Minuten und bekamen einen köstlichen Rinderbraten mit Kartoffelgratin und grünem Spargel vorgesetzt. Allerdings tat Sam dies so schwungvoll, sodass das Essen fast vom Teller rutschte, was davon zeugte, dass er immer noch angepisst war.

„Is’ doch wahr!“, knurrte er. „Guten Appetit“, schickte er noch hinterher.

„Mensch Sam, wir hatten seit Tagen keinen ...“

„Verschon mich, Tim!“ Er ging mit einer abwehrenden Geste in seine Küche zurück.

Tim sah Luke fragend an, der zuckte mit den Achseln und begann zu essen.

„Hängt der Hausseggen schief?“, fragte Tim leise.

„Möglich“, murmelte Luke. „Sam, das ist köstlich!“, rief er.

„Du verdammter Schleimer!“

Luke seufzte. „Ich glaub, ich geb ihm besser freiwillig für den Rest der Woche frei.“

„Hm, wär vielleicht besser, ja. Aber es ist wirklich total lecker!“

Sie aßen schweigend weiter und es gelang ihnen, Sam ein klein wenig zu besänftigen, als sie beide Nachschlag wollten.

„Vielleicht hat ihn die Nummer so verärgert?“

„Kann sein. Aber dann hängt der Hausseggen mit seinem Lover wirklich schief. Denn bislang war es ihm sowas von egal, auch wenn wir es mal hier auf der Couch gemacht haben.“

„Machst du das nachher nochmal mit mir?“, fragte Tim und lutschte dabei aufreizend lange an einem Stück Spargel. „Natürlich erst, wenn Sam weg ist.“

Sie lachten beide.

„Ehrlich gesagt würde ich gerne mal wieder ausgehen“, meldete sich Luke nach einer Weile wieder zu Wort und sah Tim vielsagend an.

Dessen Grinsen wurde noch breiter. „Ausgehen, wie in endlich mal wieder was aufreißen?“

„Mhmm. Genau das. Hättest du Bock?“

„Das letzte Mal war mit Josh und das ist schon ’ne ganze Weile her. Da er bislang noch nicht bei uns aufgeschlagen ist, um mit uns ’ne Nummer zu schieben, wird uns wohl nix anderes übrigbleiben, als wieder auf die Jagd zu gehen.“

„Ja, dachte auch, der beißt an.“

„Was nicht ist, kann ja noch werden.“

„Hm.“

Sam kam und sie verstummten. „Kaffee?“

„Gerne. Und Sam ...“

„Ja?“

„Nimm dir die Schlüssel zur Redwood-Lodge und mach ein paar Tage frei“, sagte Luke.

Sam räusperte sich. „Das ist nicht nötig. Ich glaub, ich sollte mich für meine Laune entschuldigen. Was bei mir privat im Argen liegt, sollte ich nicht an euch auslassen.“

„Schon gut. Wäre wirklich eine Schande gewesen, das kalt werden zu lassen. Aber ich hab’s ernst gemeint. Ich glaub, Tapetenwechsel täte dir vielleicht ganz gut, oder? Und wir kommen auch mal ohne dich klar.“ Sam war ihre treue Seele und kümmerte sich um den Haushalt und das Essen. Dafür wohnte er praktisch kostenlos in einer eigenen Wohnung, hier in Lukes mehrstöckigem Haus.

Sam zögerte und fragte: „Darf ich jemanden mit auf die Lodge nehmen?“

„Klar.“

Er nickte. „Danke. Ich glaub, ich sollt das Angebot wirklich annehmen. Aber jetzt bring ich euch erst mal euren Kaffee.“

Als er wieder weg war, sah Luke wieder zu Tim.

„Also doch“, formte der lautlos mit den Lippen und Luke nickte.

„Wo waren wir stehengeblieben?“

„Beim Ausgehen.“

Luke grinste. „Du trägst den Cockcage schon wieder fünf Tage am Stück. Das sollte heute aufhören. Es ist Zeit, dich zu belohnen.“

„Aber erst, wenn ich uns was gefangen habe, okay?“

„Du hast echt ’nen Knall.“

„Mag sein.“

„Hättest du Bock, mal einen als Erster zu vögeln?“

Tim riss die Augen auf. Das war etwas, was bislang ausschließlich Lukes Privileg gewesen war, wenn sie sich einen One-Night-Stand aufgerissen hatten.

„Du meinst, bevor du dann ...“

Luke nickte.

„Das wäre echt total heiß“, murmelte er. „Ich bin gerne bereit, alles Mögliche dafür auszuhalten.“ Immerhin war ihre Art, Sex zu haben, nicht gerade jedermanns Sache, aber sie liebten es beide und hatten sich letztes Jahr einfach nur gesucht und gefunden.

„Nein, ich will dich nicht bestrafen, sondern dafür belohnen, wie gehorsam du die letzten Wochen warst. Es macht einfach unglaublichen Spaß, mit dir zu arbeiten und zu leben. Und natürlich geilen Sex zu haben.“

„Danke“, antwortete er gerührt. „Mir geht’s genauso.“

Sam brachte den Kaffee. „Danke, Luke. Ich werd’s dann packen.“

„Keine Ursache. Gern geschehen.“

Es war fast schon Mitternacht, als Luke mit seinem Wagen an eine Tankstelle fuhr.

„Was geht’n da ab?“, fragte Tim, als Luke nach dem Tanken wieder einstieg und den Motor anließ.

Ein Wagen hielt schräg vor ihnen und dann sprang ein junger dunkelhäutiger Mann aus dem Auto, oder besser, es sah eher so aus, als würde er dazu gezwungen, auszusteigen. Er war eindeutig für einen Club oder eine Bar angezogen und fing an, sich tierisch darüber aufzuregen, als der Wagen mit quietschenden Reifen davonraste.

„Haben die den jetzt grad ausgesetzt?“, fragte Luke und öffnete das Fenster einen Spalt breit, um zu hören, was der Mann dem Wagen hinterherrief.

Die Schimpftirade hatte es in sich und es wurde unmissverständlich klar, dass die anderen Insassen des Wagens ihn – bei was auch immer – offensichtlich nicht dabeihaben wollten.

„Heiliger Strohsack, der ist sauer!“

„Und extrem lecker“, brummte Tim. „Da hätte ich mal echt Bock drauf. *Hot Chocolate!*“

„Tz, der beißt niemals an *Vanilla Boy*. Da hast du den Arsch zu weit drunten.“

In Tims Augen blitzte es auf. „Wetten? Wir sind hier mitten im Gay-Viertel, müsste schon ’n doofer Zufall sein, wenn der nicht schwul wäre, was?“

Luke lachte. „Wie zum Teufel willst du das anstellen?“

„Fahr ein Stück vor, brems abrupt und lass mich raus. Wir tragen den Floh, du wirst schon sehen.“ Tim zeigte auf sein rechtes Ohr, in dem ein winziger Sender saß. Ihr geheimer Weg der Kommunikation, wenn sie auf der Jagd nach einem Sexpartner waren. Ansonsten nutzten sie das Gerät hauptsächlich beruflich, denn Luke war der Inhaber von *McLean Security* und Tim seine rechte Hand.

„Falls du das schaffst: Hut ab. Der wär mal wieder was richtig Geiles! Viel Glück!“

Luke fuhr also zwanzig Meter weiter vor, bremste scharf und Tim stolperte aus dem Wagen. Dann brauste er davon, was Tim zu einer ähnlichen Schimpftirade veranlasste, wie der dunkelhäutige Schönling nicht weit von ihm entfernt.

Fluchend trollte sich Tim mit in den Hosentaschen vergrabenen Händen zurück zur Zapfsäule, der er einen Tritt verpasste.

„Hey, du?“, hörte er eine Stimme rechts vor ihm.

„Lass mich in Ruhe. Nur Arschlöcher auf dieser Welt!“

„Hat der dich grad rausgeschmissen? Ausm Wagen? Bist du okay?“

„Was geht dich das an?“ Tim funkelte ihn an und dachte für sich: *Scheiße, siebt der gut aus.*

„Mir is’ grad das Gleiche passiert! Krass! Is’ heut *Ich-werf-dich-ausm-Auto-Tag*, oder was?“

„Wie, dir is’ grad das Gleiche passiert?“ Tim stellte sich dumm.

„Haste nicht mitbekommen? Der goldene Buick, der grad davongeschossen ist?“

„Nä.“

„Das war mein Arschloch-Bruder und meine Arschloch-Cousins, die mich auf ihrer Tour heute doch nicht dabeihaben wollten, wie sie grade entschieden haben, weil ich erst 19 bin. Und da, wo die hinwollen, darf man erst ab 21 rein. Wichser.“

„Nett.“

„Die haben mir ’nen Scheiß-Zwanziger in die Hand gedrückt und gesagt, ich soll mir ein Taxi rufen und heimfahren. Seh ich so aus, als würd ich heimfahren und vor der Glotze hängen wollen? Was? Fick dich Bruderherz!“, brüllte er dem Wagen, der längst nicht mehr zu sehen war, hinterher. „Aber da hat er die Rechnung ohne mich gemacht. Arschloch.“

„Wo wollten die denn hin?“

„In ’nen Strip-Club. Oder besser in ’nen Gay-Strip-Club.“ Tim merkte, wie der Typ vorsichtshalber einen Schritt zurücktrat. „Wenn dich das jetzt anekelt, dann belassen wir es besser bei unserem Smalltalk, sorry. Wollte dir nicht zu nahetreten, *Pale-Boy*. Kann ja nicht jeder was mit anfangen.“

Tim schnaubte. „*Pale-Boy*, hm? Hat mich jetzt auch noch keiner genannt.“

Der junge Mann lachte. „Oh, ich kann dir noch ganz andere Namen verpassen. Ich steh total auf euch *Pale-Boys*, sehr zum Missfallen meines Bruders. Aber, hey, der hat mich grad ausgesetzt. Selber schuld.“

Tim hörte Luke anerkennend in sein Ohr brummen und musste sich ein Grinsen verkneifen.

„Und wieso bist du aus dem Wagen geflogen?“

„Bin nicht geflogen, bin gesprungen. Der Typ wollte mir an die Wäsche, aber ich lass mich doch nicht von jedem dahergelaufenen Trucker angrapschen. War’n Arsch.“

„Ach, aber sonst schon?“, hakte der Typ nach.

„Kommt drauf an.“ Tim nickte ihm zu. „Ich hau jetzt ab.“ Er wandte sich zum Gehen.

„Hey, warte mal, wo willst’n du jetzt hin?“

„Ich? Ich fahr jetzt ins *The Grab*. Mal sehen, was so rumläuft.“

„Geil! Kann ich mitkommen? Da wollt ich immer schon mal rein. Muss voll abgehen da drin.“

„Jep. Gibt dort auch Arschlöcher, aber ab und zu ...“ Tim musterte ihn. „... auch mal was sehr Interessantes. Ich bin jedenfalls heiß, den Arsch von eben zu vergessen und mir was Leckereres aufzugabeln.“

Eine Viertelstunde später zahlte Tim das Taxi, als sie vorm *The Grab* hielten, und sie stiegen aus.

„Oh, Scheiße ...“, brummte sein Begleiter, als sein Blick auf die lange Schlange am Einlass fiel. „Da warten wir ja ’ne Stunde!“

„Blödsinn. Biste bereit, kurz so zu tun, als wärste mein Kumpel?“

„Kennst du einen anderen Weg rein?“

„Jep.“

„Klar, passt schon.“

„Dann komm.“ Tim klopfte kurz danach am Seiteneingang. Das Sichtfenster wurde geöffnet und gleich wieder geschlossen. Kurz darauf öffnete sich die Tür und J.R. ließ sie ein.

Tim und er begrüßten sich mit Handschlag.

„Oh, heute schon in Begleitung, was?“

„Mhmm.“ Tim fiel ein, dass er den Namen des Kerls gar nicht kannte, doch der war auf Zack und sprang ihm bei.

„Leon.“

J.R. nickte und musterte ihn. „Wie alt?“

„Einundzw ...“

„Neunzehn“, fiel ihm Tim ins Wort. „Nicht flunkern, Buddy, sonst will er deinen Ausweis sehen.“

„Zu spät. Ausweis, Kumpel.“

Leon seufzte und gab ihn J.R.

Der grinste, ging kurz zu einer Nische und kam mit einem pinken Armbändchen wieder.

„Wenn ich dich ohne erwische, fliegste raus, haben wir uns verstanden?“

„Pink? Echt jetzt. Passt überhaupt nicht zu meinen Klamotten!“, beschwerte sich Leon.

„Reiß dich zusammen oder J.R. lässt dich nicht rein. Kein Alkohol unter 21. Also?“

Grummelnd ließ sich Leon das Armband am Handgelenk befestigen und versteckte es sogleich unter seinem mohnroten Hemd. „Beißt sich echt total“, meckerte er.

„Gehen wir, bevor es sich J.R. anders überlegt.“

Der nickte. „Besser ist das, ja.“

Tim steckte ihm einen Schein zu und dann waren sie drinnen.

„Also dann, viel Spaß“, sagte Tim leichthin und wollte sich abwenden.

„Hey, wart mal. Wohin so schnell? Haste 'n Date?“

Tim schnaubte. „Noch nicht. Aber was nicht ist, wird hier drin sicher noch werden, was?“

„Magst du mir hier mal alles zeigen? Ich kenn mich ja nicht aus.“

„Von mir aus.“

„Sei mal ein wenig netter, alter Rüpel“, hörte Tim Lukes Stimme im Ohr und verkniff sich ein Grinsen. Seine schrofpe Masche funktionierte jedenfalls bislang ganz gut bei Leon.

Sie schoben sich durch die Menge zu einer Empore, von wo aus man einen guten Überblick hatte. Der Club war schon gut besucht und die verschiedenen Tanzflächen voll. Es war ein Aufreißerschuppen, wie er im Buche stand, und dementsprechend ging es auch neben der Tanzfläche ab. Leon wusste offenbar gar nicht recht, wo er zuerst hinsehen sollte, während ihm Tim ein paar Sachen erklärte.

Es dauerte nicht lange und die beiden tanzten zusammen.

„Hey, du hast voll den Groove, *Pale-Boy*. Gefällt mir!“

„Hm, danke.“

„Wie heißt'n du überhaupt?“

„Tim“, brüllte er ihm ins Ohr.

Während sie tanzten, beobachtete Tim verstohlen Leons Verhalten, doch der wiegelte sämtliche Avancen von Männern gleicher Hautfarbe kategorisch ab und schien in der Tat vor allem am optischen Gegensatz interessiert zu sein. Was das betraf, hatte er offenbar die Wahrheit gesagt. Er wirkte älter und war auch größer als die jungen Männer, die Luke und er sonst so auf dem Radar hatten, aber das störte Tim nicht wirklich. Schließlich hatte ihm Luke in Aussicht gestellt, heute mal der Erste sein zu dürfen, dann konnte er auch seinem eigenen Geschmack Tribut zollen, oder etwa nicht?

Eine Stunde später war die Situation bereits wesentlich eindeutiger. Leon hing ihm am Rockzipfel und machte ihm schöne Augen. Während des Tanzens berührte er ihn oft und auch intim. Tim ließ ihn gewähren.

„Wir sollten uns aufm Klo treffen, damit ich dir den Scheiß-Cockcage abnehmen kann. Immerhin ist das dein Fang! Der geht jedenfalls ganz schön ran, glaub nicht, dass es noch lang dauern wird, bis der mit dir verschwinden will.“

„Du willst doch sicher zusehen, oder?“, fragte Tim und beugte sich dabei zu seinen Schuhen hinab, damit Leon nicht sah, dass er redete.

„Hab ich vor, ja. Aber was, wenn er türmt, nachdem er merkt, es gibt zwei?“

„Drauf ankommen lassen?“

„Na gut. Ich geh raus.“

Fünf Minuten später stand Tim mit Leon knutschend am Rand der Tanzfläche. Testweise strich er über Leons Schritt und bemerkte, dass er hart war. Ihre Blicke trafen sich.

„Bist'n geiles Kerlchen, was?“

„Bock, zu verschwinden?“, fragte Leon und schlang die Arme um Tims Hals.

„Und dann?“, murmelte er in seinen Kuss. Er merkte, dass Leon seiner Zunge Einlass gewährte und sein Herz hüpfte vor Vorfreude.

„Ficken?“

Tim schüttelte den Kopf. „Ich such einen, den ich flachlegen kann, nicht umgekehrt.“

„Ich bin dabei“, raunte ihm Leon zu.

„Is' das dein Ernst?“ Tim rieb sich an ihm.

„Ich will endlich keine Jungfrau mehr sein. Uhm ...“ Er zögerte. „Stört dich das?“

Tim lächelte. „Absolut nicht. Solang du mich nicht heiraten willst.“

Leon schnaubte. „Keine Sorge. Ich will nur 'nen geilen One-Night-Stand.“

Tim überlegte, wie er ihm das mit dem Cockcage verklickern sollte, doch Leon deutete sein Zögern anders. „Hör zu, ich trag 'nen Plug, weil ich das heute Nacht eh vorhatte. Hatte dabei an einen Kumpel meines Bruders gedacht, der auch mit im Wagen saß, aber da der sich nun als ebensolches Arschloch erwiesen hat, hab ich da keinen Bock mehr drauf. Also, wenn du es nicht tust, bin ich mir sicher, dass ich hier schon jemanden finde, der es mit mir macht. Ich weiß nur eins: Es wird heute Nacht passieren!“

Tim küsste ihn und murmelte: „Keine Sorge, ich hab mehr als Bock drauf, dich deiner Unschuld zu berauben.“

Leons Hand landete in seinem Schritt. „Verdammt, du bist genauso hart, wie ich. Ich glaub dir.“

„Nope, ich wär gern genauso hart wie du.“

„Du bist ...“

Er schüttelte wieder den Kopf. „Ich trag 'nen Cockcage.“

„Wieso das denn? Das is' sowas wie 'n Keuschheitsgürtel, oder?“ Leon sah ihn mit großen Augen an.

„Mhmm.“

„Gibt dir das den besonderen Kick?“

„Manchmal. Ich hab 'nen Freund.“

„Umso besser, dann bleibts hoffentlich wirklich beim One-Night-Stand, was?“ Leon schien erleichtert.

„Der muss mir erst den Cockcage aufschließen, danach kanns losgehen.“

„Klingt so, als würde er zusehen wollen.“

„Könnt gut sein.“

„Vielleicht kann ich den ja vernaschen?“

Tim hörte Luke leise lachen. „Bock auf 'n Dreier, was? Du Lüstling“, fragte Tim amüsiert. Leon kicherte. „Mein Bruder feiert immer wilde Partys mit seinen Kumpels, da vögelt immer irgendwann jemand rum. Is' also nix Neues für mich.“

„Ach sieh an“, kam es leise von Luke und Tim grinste.

„Nimmste mich jetzt mit nach Hause?“, fragte Leon und rieb sich aufreizend an ihm.

„Wir haben 'nen Van draußen, da kann man es ungestört machen.“

Wenig später verließen die beiden albern kichernd den Club und steuerten Arm in Arm auf den Van zu.

„Das is' ja 'n Wohnmobil. Wow.“

„Mit geilem Bett“, murmelte ihm Tim ins Ohr.

Leon grinste und Tim klopfte an die Tür, die sich kurz darauf öffnete. Er stieg als Erster ein und Leon folgte. Dann schloss Luke die Tür und sank auf einen Hocker, um nicht zu groß und bedrohlich zu erscheinen.

„Ah, dein Macker, was?“

„Mhmm. Das is' Luke. Luke, das is Leon.“

Sie nickten sich zu und Leon musterte ihn interessiert. „Du willst wohl zusehen, was?“, fragte er, noch bevor Luke oder Tim etwas sagen konnten.

Luke grinste. „Sofern du nix dagegen hast?“

„Und du machst mir danach auch keine Szene?“, wollte Leon wissen.

Luke schüttelte den Kopf.

„Is' ne Belohnung für ihn.“

„Ah, küsst du ihm sonst die Füße?“ Leon sah zu Tim.

„Unter anderem, ja.“

„Aha.“ Leon deutete auf Tims Jeans. „Dann befrei ihn mal schön von dem Ding, damit das heut noch was wird.“ Mit diesen Worten streifte er seine Schuhe ab und ließ sich probeweise aufs Bett fallen. „Uuuh, geiles Teil“, lobte er. „Und richtig groß.“

Währenddessen öffnete Luke schweigend den Cockcage und befreite Tim davon, der die Zähne zusammenbiss.

„Viel Spaß“, murmelte Luke und nickte zu Leon, der sich immer noch umsah, auch wenn er inzwischen lag.

Wenig später fielen die beiden im Bett fast schon übereinander her, als sie sich gegenseitig die Klamotten vom Leib rissen.

Luke merkte, wie in ihm lang verdrängte Erinnerungen aufstiegen, als er den beiden Männern beim Sex zusah. Dunkle Haut rieb sich lasziv an heller und es sah einfach nur sexy aus.

Leon zog sein Handy aus der Jeans und gab es Tim. „Mach ein paar geile Fotos, aber welche, auf denen nicht zu erkennen ist, wer mich gleich fickt, okay? Ich will nicht, dass du Ärger kriegst.“

Luke zog die Augenbrauen hoch, während Leon den Plug entfernte und Tim ein Kondom anlegte.

Bevor es zur Vereinigung kam, rieb sich Tim an Leon, der offenbar so erregt war, dass er kurz darauf vorzeitig kam. Dicke weiße Spermatropfen schossen auf seine schwarze Brust und Tim hielt inne.

Mach ein Foto, dachte Luke, doch Tim war schon dabei und er musste grinsen.

„Scheiße, bin so geil auf den Fick und wir haben da drin schon so lange rumgeknutscht ...“

Tim ließ das Handy ins Bett fallen und machte Ernst.

„AAAAH!“

„Yeah, Baby ...“

„Fuck! Warte!“

„Was?“, knurrte Tim, der sich stoisch weiter in Leon arbeitete.

Der keuchte. „Mach ein verdammtes Foto!“

„Wenn ich ganz drin bin, ja.“

„JAAAAAAH!“

Obwohl die Vorstellung ganz nach Lukes Geschmack war, driftete er erneut immer wieder ab und bekam nur am Rande mit, dass Tim die Nummer immer wieder unterbrach, um auf Leons Bitten delikate Fotos zu schießen. Dabei überprüfte Leon mehrfach sein Handy, ob auch ja die GPS-Ortung und alle anderen Internetverbindungen ausgeschaltet waren.

Luke merkte, wie er hart wurde, aber seine Erregung nur bedingt etwas mit dem Live-Sex zu tun hatte. Seine eigenen erotischen Erinnerungen hatten sich inzwischen in den Vordergrund geschoben, ob er wollte oder nicht.

Tim kam nach weniger als zehn Minuten, was angesichts des tagelang getragenen Cockcages kein Wunder war. Er wechselte das Kondom und machte einfach weiter, was Leon nur zu entzücken schien.

Keine Viertelstunde später kamen beide Männer ein zweites Mal lautstark und Luke sah in jedem Stoß, den Tim dem jungen Kerl verpasste, wie sehr er die Nummer genoss.

„Hey, deinem Kumpel haben wir ganz schön eingeheizt“, bemerkte Leon nach einer Weile und Tims Blick folgte seinem.

Luke winkte ihn mit dem Zeigefinger näher, während er sich ungeniert wickelte. Inzwischen war er komplett nackt.

„Scheiße, was 'n Gerät“, murmelte Leon. „Könntest mit jedem von meinen Kumpels mithalten.“

„Willst du jetzt?“, murmelte Tim in Lukes Kuss, der Leon zum Seufzen brachte, während er sie ungeniert beobachtete.

„Nein, ich möchte, dass du mich ein bisschen verwöhnst.“

Sichtlich überrascht, dass er nicht sofort zu Leon ins Bett wechseln wollte, sank Tim auf die Knie und begann, sein Gesicht an dem Ständer zu reiben.

Luke fing Leons Blick auf. Der junge Mann sah ihnen mit offenem Mund zu.

„Willst du ihm helfen?“

Leon schluckte und robbte dann an die Bettkante. Nach einem kurzen Zögern stand er auf und sank im nächsten Moment auf seiner anderen Seite zu Boden.

„Der fährt voll auf sowas ab“, steckte ihm Tim gerade und leckte über den steifen Schwanz.

Wenig später sah Luke auf zwei willige Männer, die ihn gerade äußerst erotisch verwöhnten und für einen kurzen, wehmütigen Moment dachte er an ihre Urlaubsbekanntschaft Josh, den er zu gerne zusammen mit Tim so vor sich sehen würde. Er verdrängte den Gedanken und konzentrierte sich auf seine derzeitigen Gespielen.

„Lasst es mich wissen, sobald ihr wieder hart seid“, bat er, während er die Köpfe dahin dirigierte, wo er sie haben wollte.

Tims Schwanz war der Erste, den er an seinem Schienbein spürte, kurz darauf folgte Leon, der wohl bei ihm abgeschaut hatte.

„Können wir nochmal?“, hörte er Leon schließlich atemlos fragen.

Luke merkte, dass Tim zögerte, und hob sein Gesicht an.

„Bock, ihn nochmal zu nehmen?“

„Oh, Mann, ja!“

„Diesmal will ich es *doggy-style* sehen.“

„Willst du nach mir?“, fragte Tim und Leon schnappte nach Luft.

„Nein, ich orientier mich nach vorne“, erwiderte er. „Wenn das okay ist?“ Und mit diesen Worten tippte er mit seiner Erektion immer wieder gegen Leons offenstehende Lippen.

„Total“, kam es von dem.

Kurz darauf waren Tim und Leon wieder voll dabei und Luke konnte es sich nicht verkneifen, Leons steifen Schwanz zu fotografieren, der fast an seinem Bauch anlag, während Tim ihn hart von hinten nahm.

Den Lauten nach, die Leon von sich gab, schien er voll abzugehen und irgendwann gelang es Luke, sich von seinen Erinnerungen zu lösen und sich vor ihn zu knien.

Er rieb sich mehr an Leons Gesicht, vor dem er offen wichste, als dass er Leon einen Blowjob aufdrängte. Außerdem rechnete er damit, dass Tim Leon noch einmal zum Orgasmus bringen würde, und wollte vermeiden, dass er dabei seinen Schwanz in Leons Mund hatte. Man wusste ja nie.

Als Leon wenig überraschend kurz darauf heiser stöhnend kam und dabei die Augen verdrehte, spritzte Luke ihm seinen Erguss knurrend ins Gesicht und in den halb offenstehenden Mund.

„Da wären wir“, sagte Leon, als sie nach drei Uhr morgens in seine Straße einbogen. „Lasst mich hier raus, dann schöpft keiner Verdacht. Den Rest geh ich zu Fuß.“ Er zog sein Handy heraus und prüfte, ob die Bluetooth-Übertragung einiger delikater Bilder inzwischen abgeschlossen war. „Is’ alles angekommen?“, fragte er Tim.

Der prüfte sein Handy und nickte. „Danke. Total heiß.“ Er lächelte.

„Danke für alles. War ’n cooler Abend mit euch beiden und ich bin endlich keine Jungfrau mehr! Yeah. Vielleicht sollte ich mich bei meinem Bruder bedanken?“

Luke und Tim lachten schmutzig.

„Nä, besser nicht“, fügte Leon grinsend hinzu. „Macht es gut. Danke fürs Heimfahren.“

„Kein Problem. Wir warten, bis du im Haus bist“, sagte Luke und zusammen mit Tim sah er ihm nach, wie er sichtlich gutgelaunt kurz darauf seine Haustür aufschloss und verschwand. Erst dann setzten sie ihre Fahrt fort.

Zuhause landeten sie unter einer langen Dusche und Tim schien fast etwas enttäuscht, als Luke ihm den Cockcage verwehrte. Doch kaum lagen sie im Bett, machte er Tim klar, dass für ihn die Nacht noch nicht vorbei war.

Das Vorspiel war heftig und irgendwann bettelte ihn Tim noch einmal an, ihm den Cockcage anzulegen.

Doch Luke hielt ihm nur die Gleitmittelflasche hin und forderte ihn auf, seinen Schwanz für den nächsten Fick vorzubereiten. Er spürte, wie Tim vor Erregung bebte, als er schließlich in Luke eindrang und sie sich dabei heftig küssten.

„Fick mich, komm schon. Und lass dir Zeit. Viel Zeit!“, mahnte ihn Luke und war trotz Warnung überrascht, dass sich Tim fast eine Dreiviertelstunde halten konnte. Er driftete ab und genoss die Bemühungen seines Lovers, die letztendlich in einem intensiven Höhepunkt gipfelten. Als er sich schließlich stöhnend auf seinem Oberkörper ergoss, hörte er Tim flehend fragen: „Sir, darf ich auch kommen?“

„Ja, du darfst“, grunzte er, während sein Schwanz immer noch Sperma spie. Im nächsten Moment schloss sich ihm Tim heiser knurrend an.